

# »Nicht verloren, sondern fast gewonnen«

## Dr. Tobias Hayer warnt auf einer Fachtagung in Weener vor dem Suchtpotential von Sportwetten

tbo **WEENER.** Sie wollen mit ihrem Wissen das schnelle Geld verdienen: sportbegeisterte Jugendliche und junge Männer. Besonders in Sportvereinen gibt es eine steigende Tendenz von »Zockern«. Sportwetten im Internet sind angesagt und eine Männerdomäne.

In der Pflicht sieht Dr. Tobias Hayer die Trainer und die Eltern. Sie sollten mehr über die Gefahren der Glücksspielsucht aufgeklärt werden. Hayer war der Hauptreferent beim Fachtag »Sucht aktuell« im Krankenhaus Rheiderland am Mittwochnachmittag in Weener.

»Für Jugendliche und junge Männer ist ihre Sportbegeisterung die Triebfeder für ihr Spielverhalten«, sagte Dr. Tobias Hayer. Sie glauben, dass sie mit ihren Kenntnissen das schnelle Geld machen könnten. »Viele überschätzen sich.« Spieler würden das anders sehen. »Sie haben ja nicht verloren, sondern fast gewonnen«, erläuterte Dr.

Hayer ihre Verhaltensmuster.

Sportwetten sind nicht nur ein Thema im Breitensport, sondern auch im Profi-Bereich. Einige Spieler hätten viel Zeit und noch mehr Geld. »Sie holen sich ihren 'Kick' über das Glücksspiel«, sagte Dr. Tobias Hayer. Und: das Zocken im Internet ist anonym.

Viele Spielsüchtige sind verschuldet. Mit nur wenigen Klicks im Internet verzoeken sie in kurzer Zeit mehrere hundert Euro. Bezahlt wird per Kreditkarte. Die Rechnung kommt erst am Monatsende. »Beim Zocken tut das dem Spieler nicht weh und mit der Zeit verliert er schnell die Übersicht«, sagte Tobias Hayer. Deshalb werde in Casinos auch mit so genannten Jetons und nicht mit Bargeld gespielt.

Wettanbieter im Internet haben tausende von Wettmöglichkeiten im Angebot. »Ich habe schon darauf gewettet, wie oft der Fußballer Ailton ins Abseits während



Dr. Tobias Hayer sprach über das Gefahrenpotential von Sportwetten.

Foto: Boelmann

eines Spiels läuft«, sagte der bekennende Werder Bremen Fan. Zur Fußball-Weltmeisterschaft rechnet er mit

mehr als 25.000 Wettmöglichkeiten.

Die Faszination des »Zockens« verdeutlichte der

wissenschaftliche Mitarbeiter an der Universität Bremen während seines Vortrages mit der Vorführung einer

»Wette« live im Internet. Der Psychologe setzte zehn Euro auf ein Unentschieden beim heutigen Fußballspiel zwischen Deutschland gegen Armenien. Wenn sein Tipp richtig ist, lohnt es sich richtig für ihn. 115 Euro werden dann seinem Konto gutgeschrieben. Bei einem Tennisspiel konnte Hayer zwischen 26 Wettangeboten auswählen.

Mit den Jahren sind Sportwetten gesellschaftsfähig geworden. Trotzdem verheimlichen Spielsüchtige ihre Probleme. Freunde und Angehörige bemerken es meistens erst spät, denn Spielsüchtige führen oft ein Doppelleben. »Man sollte sie nicht verurteilen, sondern kritisch begleiten und Hilfsangebote aufzeigen«, sagte Tobias Hayer. Wichtig sei es, die Prävention weiter auszubauen. »Denn je früher der Erstkontakt erfolgt, desto größer ist die Gefahr, dass jemand regelmäßig zockt«, erläuterte der Wissenschaftler.